

Juli 2007

## DIE GEISTCHRISTLICHE LEHRE

Eine Zusammenfassung  
von Alfred Dalliard

# 43

Doppelnummer

## Die geistchristliche Lehre

Inhalt

Herkunft und Berechtigung der geistchristlichen Lehre	2
Die geistchristliche Lehre im Überblick	3
▪ Entstehung der Schöpfung im Geistigen	4
▪ Abfall und Sturz der Engel/Geister in die Finsternis	6
▪ Die Hölle - Ort der gefallenen Engel	8
▪ Wiederaufstiegsversuch und Abfall im Paradies	9
▪ Das lange Warten in der Hölle	11
▪ Wiederaufstieg über die Erde und die Menschheit	11
▪ Die Erlösung durch Christus	13
▪ Der Mensch - ein gefallener Engel auf dem Rückweg in den Himmel	15
▪ Das künftige Leben in der Geisteswelt	17

# MEDIUM

ANTWORTEN AUF DAS WOHER UND WOHNEN DES  
MENSCHEN AUS GEISTCHRISTLICHER SICHT

## Die geistchristliche Lehre

Die geistchristliche Lehre ist eine von heiligen Geistern übermittelte Lehre. Da stellt sich die Frage, ob es denn neben der Bibel als Buch der Wahrheit eine solche Lehre braucht. Die Antwort ist „ja“, da einerseits die Bibel für die Wahrheitsfindung ihre Grenzen hat und andererseits Jesus die Geister der Wahrheit verheissen hat. Es wird nun auf dieses Thema eingegangen und anschliessend ein Überblick über den Inhalt der geistchristlichen Lehre vermittelt.

### Herkunft und Berechtigung der geistchristlichen Lehre

- Mit „geistchristlicher Lehre“ ist die Lehre Christi gemeint, wie sie den Menschen von heiligen Geistern (auch Engel, Geister Gottes oder Geister der Wahrheit genannt) durch menschliche Medien verkündet wird.
- Die geistchristliche Lehre *anerkennt die Existenz von Geistern als eigenständige, persönliche Jenseitswesen, die sich den Menschen mitteilen können* – sei das im Sinn der Führung oder Verführung, der Wahrheit oder der Lüge. Die Warnung, man solle die Toten nicht befragen, wird sehr ernst genommen, denn der Kontakt mit Toten hat bei den alten Völkern schreckliche Folgen nach sich gezogen. Über menschliche Medien haben die Toten das Volk verführt und zu verwerflichen Handlungen angehalten: zu Kinderopfern, zu unzünftigen Handlungen während des Opfermahles, zu Ehebruch, Totschlag, Krieg, Diebstahl, Betrug und anderem mehr. Zu befragen sind die geistig Lebendigen, die Geister Gottes, die heiligen Geister. Sie sind mit Gott verbunden und verfügen auch über entsprechendes Wissen – sie sind im Namen Gottes tätig.
- Die geistchristliche Lehre geht davon aus, *dass wir Menschen für das Verständnis der christlichen Lehre auf die Erläuterungen der heiligen Geister als Geister der Wahrheit angewiesen sind*. Sie beruft sich dabei auf die Verheissung Jesu kurz vor seinem Tod, er werde den Menschen den Geist der Wahrheit bzw. die heiligen Geister als die Kündler der Wahrheit zukommen lassen (siehe Joh. 14,16-17,26; 15,26; 16,7,13). Diese Verheissung gab Jesus deshalb ab, weil einerseits die damaligen

Menschen nicht fähig waren zu verstehen, worum es ihm ging, und weil andererseits Jesus wusste, Menschen würden später seine Lehre verdrehen, missbrauchen, falsch auslegen – sei das aus eigenen Machtinteressen heraus oder unter dem Einfluss von luziferischen Geistern, die die Verbreitung der Wahrheit mit allen Mitteln zu verhindern versuchen werden.

Als Jesus Christus dann von der Erde wieder in den Himmel zurückgekehrt war, sandte er die heiligen Geister zur Erde herab. Christus hat damit sein Versprechen gehalten, er werde den Menschen den Beistand und den Geist der Wahrheit senden. Seither ist Pfingsten das Fest der heiligen Geister. Es erinnert die Menschen daran, dass es ein Einwirken der Geisterwelt Gottes auf den Menschen gibt – im Sinne der Tröstung, der Stärkung und der Führung.

- Was die offiziellen Kirchen und Freikirchen als „Heiliger Geist“ bezeichnen, versteht die geistchristliche Lehre als einen *Sammelbegriff für „heilige Geister“*.
- Laut der geistchristlichen Lehre ist es nicht Sache der Menschen – ob Papst, Lehramt, Konzil oder Synode – zu entscheiden, was als Wahrheit zu gelten hat, sondern dies steht allein den heiligen Geistern zu, die Zugang zur Quelle der Wahrheit haben (siehe MEDIUM 16: Die Quelle der Wahrheit). Diese *sind im Auftrag Gottes und Christi tätig* und haben die Wahrheit in alle Richtungen hin zu verbreiten. Inwieweit ihnen das gelingt, hängt weitgehend von den Menschen ab, ob sie die Belehrungen der heiligen Geister anzunehmen bereit sind oder selbst bestimmen wollen, was als Wahrheit zu gelten hat.
- Entscheidend beim Kontakt mit Geistern ist nun aber, ob der sich bekundende Geist ein Geist Gottes und somit vertrauenswürdig ist. Wie aber weiss man, ob dieser Geist ein mit Gott verbundenes oder ein von Gott getrenntes, niederes Wesen ist? *Wie kann man sich vor Irreführung schützen?* Es braucht dafür eine Prüfung der Geister zu ihrer Unterscheidung (siehe MEDIUM 17: Mediale Kontakte mit Geistwesen).

### **Grenzen der Bibel für die Wahrheitsfindung**

Die christlichen Kirchen stützen sich bei ihrer Suche nach der Wahrheit vorwiegend auf die Bibel als die Quelle der Wahrheit. Sie sind der Mei-

nung, insbesondere das Neue Testament enthalte die von Gott offenbarte Wahrheit. Wohl enthält das Neue Testament immer noch eine grosse Wahrheit, es kann aber gleichwohl nicht ohne Einschränkung als die Quelle der Wahrheit übernommen werden. Dagegen sprechen:

- Die Bibel ist kein abgeschlossenes Buch mit der vollständigen und abschliesslichen Wahrheit. Jesus Christus hätte sonst nicht gesagt, er hätte noch manches zu sagen, doch man würde es jetzt nicht verstehen; er werde deshalb die Geister der Wahrheit den Menschen schicken, um sie zu belehren. Die Bibel enthält also nur jene Wahrheit, die vor zweitausend Jahren die Menschen verstehen konnten.
- Von dieser begrenzten Wahrheit wiederum sind Teile durch Übersetzungsschwierigkeiten und durch das eigene begrenzte weltanschauliche und religiöse Weltbild der Übersetzer sowie durch den Einfluss der Auftraggeber der Übersetzung (Kirche, Päpste) falsch übersetzt oder gar verfälscht worden.
- Manches ist zeitlich falsch eingeordnet. Es werden oftmals keine Unterschiede gemacht zwischen Aussagen, die die Anfangszeit der Welt betreffen und solchen, die die Zeit vor der Erlösung durch Christus meinen. Auch wird keine klare Linie eingehalten zwischen jener Gegenwart, in der Jesus lebte, und der anschliessenden Zukunft der Menschheit.
- Ferner erlaubt die Bibel recht unterschiedliche Auslegungen. Petrus hat deshalb nicht umsonst gesagt, die Schrift dürfe nicht eigenmächtig ausgelegt werden, dafür seien die heiligen Geister zuständig (2.Ptr. 1,20-21).

### **Zu allen Zeiten sprachen heilige Geister durch Medien zu Menschen**

In den Gemeinden der ersten Christen war es eine Selbstverständlichkeit, dass Geister Gottes über Menschen als Medien zu ihnen sprachen. Bei Paulus finden wir immer wieder den Hinweis auf die Wahrheitsboten, die Geister Gottes (siehe 1.Kor. 2,4-5; 2,10; 2,12-16; 12,1-11; 14). Zu allen Zeiten hat es Menschen gegeben, die eine mediale Verbindung zur geistigen Welt hatten und aus ihr Informationen erhielten, die oft wesentlich von dem abwichen, was die Kirchen lehrten und lehren.

So haben auch Geister Gottes von 1948-1983 über das Tieftrancemedium Beatrice Brunner in der Geistigen Loge Zürich öffentlich gewirkt und suchende Menschen umfassend über den Sinn des Lebens und das Leben im Jenseits belehrt. Diese Geister im Dienste der Wahrheit nannten sich Lene und Josef (Lene war im Gegensatz zu Josef am Abfall nicht beteiligt und war auch nie Mensch gewesen). Die medialen Durchgaben waren damals auf Band aufgenommen und in Büchern und in der Zeitschrift „Geistige Welt“ veröffentlicht worden. Der nachfolgende Überblick über die geistchristliche Lehre ist diesem Geistesgut entnommen.

Ein Tief- oder Volltrancemedium ist ein Mensch, der die Fähigkeit besitzt, ein geistiges Wesen aus sich heraus wirken zu lassen. Bei einem Sprechmedium benutzt dann das Geistwesen die Sprechwerkzeuge des Mediums zum Reden, wobei das Medium nach dem „Aufwachen“ aus der Volltrance nicht weiss, was durch es gesprochen wurde.

### **Die geistchristliche Lehre im Überblick**

Die geistchristliche Lehre gibt Antwort auf wesentliche Fragen der Menschheit, indem sie den Menschen wieder mit dem vergessenen Ur- und Grundwissen seiner Existenz in Verbindung bringt, mit der Entstehung und Entwicklung der geistigen und materiellen Schöpfung. Die nachfolgenden Ausführungen, denen eine Zusammenfassung vorangestellt ist, vermitteln einen Einblick in die geistchristliche Lehre. Wer sich eingehender mit dieser Lehre befassen möchte, findet in den Medium-Heften (siehe die letzten zwei Seiten) ausführlichere Beschreibungen.

### **Zusammenfassung**

*Die Urquelle allen Seins ist Gott. Aus Gott ist Christus geboren. Christus ist die einzige unmittelbare Schaffung Gottes. Wie Gott in sich das Vater- und Mutterprinzip vereint, so vereint auch Christus als einziger aus Gott geborener Geist in sich das Vater- und Mutterprinzip. Gott verlieh ihm damit die Kraft und die Macht zu weiterer Schöpfung – durch ihn sollte nun die Schöpfung weiter ausgebaut werden. Der erste von Christus geschaffene Geist war Luzifer, der „Lichtträger“. In unendlichen Zeitabläufen sind nach und nach sechs Fürsten als drei Fürstenpaare durch Christus ins geistige Dasein getreten. Diese Fürsten bargen aber nicht mehr wie Christus*

*das Vater- und Mutterprinzip in sich. Dieses Prinzip ist von Christus geteilt worden und so kam es zur Schaffung von männlichen und weiblichen Wesen. Gott verlieh allem, was sein Sohn gestaltete, seinen „Funken“ und damit ewiges Leben.*

*Die drei Fürstenpaare bildeten die ersten himmlischen Ehen und Familien. Von ihnen aus bevölkerte sich im Verlaufe der Zeit die himmlische Welt mit geistigen Wesen und es entstand so allmählich eine gewaltig grosse geistige Familie, gegliedert in Völkerschaften. Als die Zahl der Engel schon gross war, da salbte Gott im Rahmen einer Feier Christus zum König der Geisterwelt. Er verlangte von allen Wesen, dass sie Christus in Ewigkeit als waltenden König anerkannten und ihm gehorsam dienten.*

*Nach einer für Menschen unermesslich langen Zeit des glücklichen Zusammenlebens im Himmel entstanden bei Luzifer allmählich Gefühle von Neid und Eifersucht dem König gegenüber. Immer grösser wurde sein Begehren, Christus seine Königsrechte streitig zu machen und an seine Stelle zu treten – schliesslich wurde er in dieser Richtung aktiv. Er warb damit, indem er Christus bei den geistigen Völkern schlecht zu machen versuchte und Versprechungen abgab. Im Verlaufe der Zeit wurden es immer mehr, die sich Luzifer anschlossen und Christus nicht mehr als den König der Geisterwelt anerkannten. Und als Luzifer nach einer sehr, sehr langen Zeit der Vorbereitung sein Vorhaben in die Tat umsetzen wollte, da griff Gott ein und alle, die Luzifer unterstützt hatten, mussten den Himmel verlassen – sie wurden hinab in die zuvor erschaffenen Sphären der Finsternis gestürzt, wo sie fortan in grösster Bedrängnis leben mussten. Sie hatten gegen das höchste Gesetz „Gehorsam gegenüber Gott“ verstossen.*

*Mit der Zeit erbarmte sich Gott der aus dem Himmel Gestürzten und es gab einen Wiederaufstiegsversuch über das Paradies als geistige Ebene mit Adam, Eva und weiteren Geistern. Doch dieser Versuch scheiterte. Damit die Gefallenen mit der Zeit doch den Weg zurück zu Gott finden konnten, wurde ein langer, dafür aber sicherer Weg durch die Materie und viele Erdenleben hindurch geplant – es kam deshalb zur Erschaffung der irdischen Welt mit der Erde und der Menschheit. Nach ihrem Tod mussten die Menschen jeweils wieder in die Hölle zurück, von der aus die Menschwerdungen der Geister stattfanden.*

*Der Himmel blieb für die einst Gefallenen so lange verschlossen, bis Christus vor zweitausend Jahren als Erlöser auf die Erde kam und sie nach*

*seinem irdischen Tod mithilfe der Legion Michael in der Hölle von der Abhängigkeit von Luzifer befreite. Danach schränkte Christus anlässlich der „letzten“ Rechtsprechung (Letztes Gericht!) Luzifers Rechte ein und öffnete wieder den Himmel für die Rückkehr der einst Gefallenen. Seither steht der Mensch unter göttlichem Schutz und die Rückkehr in den Himmel ist möglich. Über mehrere Erdenleben mit nachfolgenden Leben in den jenseitigen Aufstiegsstufen zum Himmel ist dem Geist im Menschen die Möglichkeit geboten, seinen göttlichen Funken wieder zu reinigen und ihm dadurch Licht und Glanz zurückzugeben, um so die Voraussetzungen für den Wiedereintritt in den Himmel zu schaffen.*

## **Entstehung der Schöpfung im Geistigen**

Die Urquelle allen Seins ist Gott. Gott ist für unser Verständnis ohne Anfang. Gott ist eine Person und hat eine Gestalt. Gott ist Vater und Mutter zugleich, er hat in sich auch das Mutterprinzip. Gott besitzt eine gewaltige schöpferische Kraft und ist der Spender des ewigen Lebens. Gott ist das Vollkommenste, das es überhaupt geben kann. In Gott ist nur Reinheit, und diese Reinheit ist eine lebendige Kraft, die nach aussen als ein lebendiges Feuer zum Ausdruck kommt. Gott ist in ein gewaltiges Feuer eingekleidet. Um Gott selbst ist unendliches Licht, unermessliche Kraft, die er in die Weiten der geistigen und materiellen Welten sendet. Gott ist die unendliche Liebe und Güte. In Gott ist die Weisheit und die absolute Wahrheit.

Die Pracht, die Herrlichkeit und der Glanz Gottes sind so unbeschreiblich und wunderschön, dass wir nicht imstande wären, diese Pracht und Herrlichkeit zu schauen. Dies vermögen nicht einmal alle Geister, denn es braucht dazu eine bestimmte innere Entwicklung, das Erlangen einer gewissen geistigen Stufe. Ihn zu betrachten und zu erleben ist für Geister Gottes das höchste Glück. Das setzt aber voraus, dass man bereits eine Zeit lang in seiner Nähe war, ohne ihn zu schauen, denn man muss sich zuerst an die dortige Atmosphäre gewöhnen.

### **Christus, das einzige aus Gott geborene Wesen**

Aus Gott ist Christus geboren. Christus ist die einzige unmittelbare Schöpfung Gottes. Gott übertrug Christus von allem, was in ihm selbst war, in höchstem Masse. Er versah Christus auch mit jener schöpferischen Kraft und Liebe, die ihm selbst zu Eigen war. Christus wurde so nicht nur äusser-

lich, sondern auch von seinen Fähigkeiten, von seinen Qualitäten her ein Ebenbild Gottes. Gott verlieh Christus das reinste und kraftvollste Licht, die grösste Kraft und die schönste, edelste Gestalt. Das geschah nur bei Christus. Deshalb sind auch alle nach Christus geborenen und von diesem geschaffenen Geschöpfe weder von der Kraft noch von der Schönheit her gesehen mit Christus vergleichbar. Wie Gott vereint auch Christus als einziger aus Gott geborener Geist in sich das Vater- und Mutterprinzip. Gott verlieh ihm damit die Kraft und die Macht zu weiterer Schöpfung.

### ***Die weitere Schöpfung ging von Christus aus***

Mit der Zeit kamen Gott und Christus überein, die Unendlichkeit noch weiter zu beleben und eine Hierarchie aufzubauen. Und diese weitere Schöpfung, die Erschaffung weiterer Geister, ging von Christus aus. Indem Gott seine Schöpferkraft auf seinen Sohn übertragen hatte und in Christus das Vater- und Mutterprinzip vorhanden ist, war es Christus möglich, auch beim Werden weiterer Geister mitzuwirken. Denn Gott hatte seinem Sohn das schönste, kraftvollste Licht gegeben, und in diesem Licht liegt Entfaltungskraft. Christus ist somit im Besitz der höchsten Gestaltungskräfte. Aus dieser Kraft heraus vermochte Christus die weitere Schöpfung in der Geisterwelt zu gestalten.

### ***Gott verlieh den von Christus geschaffen Gestalten jeweils ewiges Leben***

Doch ewiges Leben vermochte Christus den von ihm geschaffenen Gestalten nicht zu geben – dies hatte Gott für sich vorbehalten. Gott verlieh allem, was sein Sohn gestaltete, seinen „Funken“ und damit Leben – ewiges Leben. Somit ist alles geistige Leben unmittelbar von Gott in die von Christus geschaffenen Gestalten eingegeben worden. Erst durch diesen göttlichen Ewigkeitsfunken wurden diese Gestalten lebendig. So gestaltete Christus in Absprache mit dem Vater die himmlische Welt in ihrer Vielfalt und sein Vater freute sich mit ihm darüber. In der Bibel heisst es nicht umsonst, alles, was im Himmel und auf Erden geworden sei, sei durch Christus erschaffen worden (Kol. 1,16; Hebr. 1,2).

### ***Die Erschaffung der drei Fürstenpaare durch Christus***

Der erste von Christus geschaffene Geist war Luzifer. Er war in seiner Pracht und Herrlichkeit so schön, dass man ihn den „Lichtträger“ nannte. Nach einer gewaltigen Zeitspanne wurde diesem Lichtträger von Christus

sein weibliches Dualwesen (Partnerwesen) gegeben. In unendlichen Zeitabläufen sind nach und nach sechs Fürsten als drei Fürstenpaare ins geistige Dasein getreten. Diese Fürsten (Ersten) bargen aber nicht mehr wie Christus das Vater- und Mutterprinzip zugleich in sich. Dieses Prinzip ist von Christus geteilt worden und so kam es zur Schaffung von männlichen und weiblichen Wesen.

Für jedes Fürstenpaar wurde in der himmlischen Welt ein Reich aufgebaut, das es beziehen durfte. Jedes Paar war darauf bedacht, dass sich der Himmel weiter geistig entfaltete und neues geistiges Leben entstehen konnte. Doch damit letztlich ein neues Wesen (Kind) ins Dasein treten konnte, bedurfte es – wie bereits erwähnt – jeweils der Mitwirkung Gottes in Form des göttlichen Funkens. Durch diesen wurde den Engelpaaren die Kraft geschenkt, ihrerseits weiteren Wesenheiten durch Zeugung Leben zu geben.

### ***Entstehung einer grossen geistigen Familien gegliedert in Völkerschaften***

Die drei Fürstenpaare, die mit zeitlichem Abstand ins Dasein kamen, bildeten die ersten himmlischen Ehen und somit auch die ersten himmlischen Familien. Von ihnen aus sollten im Verlaufe der Zeit die himmlischen Welten mit geistigen Wesen bevölkert werden und so allmählich eine gewaltig grosse geistige Familie, gegliedert in Völkerschaften (auch Chöre genannt), entstehen. Und so kam es denn auch. Doch jedes Mal musste Gott diesen Wesen, die ins Dasein traten, durch seine Kraft ewiges Leben verleihen. Zugleich schenkte er ihnen damit auch die Kraft, ihrerseits weitere Wesen ins Dasein rufen zu können bzw. Geistkörper zu zeugen, in die dann der göttliche Funke hineingegeben werden konnte.

Es sind – wie bei den Fürsten – auch immer zwei Wesen füreinander geschaffen worden, das eine als weibliches und das andere als männliches Wesen. Es gibt somit in der Schöpfung gleich viele weibliche wie männliche Geistwesen. Die zueinander passenden gegengeschlechtlichen Wesen werden Duale genannt. Unter einem Dualwesen versteht man das Du, das Partnerwesen. Ein Dualpaar ist in seinem ganzen Denken, Wollen und Fühlen aufeinander abgestimmt.

Und wie kam es zu diesen Dualen? Indem ein Gottesfunke geteilt wurde. Danach wurde die eine Hälfte des Gottesfunkens auf den Körper des einen neugeborenen Geistkinds gelegt und dieses Licht fand dann Eingang in

den Körper, worauf das Geistkind anfang zu atmen und seinen ersten Schrei ausstieß – Leben war geworden. Die andere Hälfte des Gottesfunkens wurde in eine andere Familie gebracht, in der die Geburt eines Kindes *anderen* Geschlechts bevorstand. (Die Geschlechtsbestimmung eines neugeborenen Kindes ist bereits vor der Geburt und vor dem Eingang des göttlichen Funkens in den Geistkörper festgelegt; der Geistkörper ist umhüllt von geistigem Od und dieses bestimmt das Geschlecht eines Geistwesens). Doch keine der Familien wusste, wohin die andere Hälfte des Funkens hingebacht wurde, denn die spätere Vermählung der Dualwesen sollte eine Überraschung sein. Später wurden dann die zusammengehörigen Duale durch Engel Gottes miteinander in Verbindung gebracht und es kam zur Vermählung. Aus diesen himmlischen Ehen entstanden wieder Kinder, die mit Liebe und Fürsorge von ihren Eltern erzogen wurden. So bildeten sich immer mehr himmlische Familien und weitete sich der Himmel aus.

Durch Christus ist auch das von Gott bereits angelegte himmlische Tier- und Pflanzenreich weiter ausgebaut worden. Christus gab so unendlich vielen Kreaturen eine Körpergestalt in den mannigfachsten Ausformungen. So formte und gestaltete sich die himmlische Welt mit göttlicher Kraft immer weiter aus.

### **Die Salbung Christi zum König**

Den Fürsten unterstanden mit der Zeit Scharen von Engeln, deren Führer sie waren. Als die Zahl der Engel schon gross war, da salbte Gott im Rahmen einer Feier vor den Augen der drei Fürstenpaaren und jener Geschöpfe, die damals die Himmel bereits bevölkerten, Christus zum König der Geisterwelt. Er verlangte von allen Geistern, dass sie Christus in Ewigkeit als waltenden König anerkannten und ihm gehorsam dienten. Wie bis anhin lebten die himmlischen Bewohner in Frieden, Freude und Glückseligkeit zusammen und waren frei von Leidenschaften und Begierden. Sie erfreuten sich all der Herrlichkeiten der himmlischen Welt, die mit göttlicher Kraft immer weiter ausgestaltet wurde. Ständig wurde Neues geschaffen und auch die schönen Künste wurden gepflegt. Die himmlischen Bewohner lebten in einer herrlichen Einheit mit Gott und mit Christus als ihrem König. Dieser glückliche Zustand dauerte Milliarden von Jahren. Und immer mehr Wesen traten ins Leben und alle wurden darauf aufmerksam gemacht, Christus sei der von Gott eingesetzte und gesalbte König der ganzen Schöpfung und man schulde ihm Gehorsam.

Themenvertiefung siehe *MEDIUM 6: Entstehung der Schöpfung*

### **Abfall und Sturz der Engel/Geister in die Finsternis**

Nach einer für Menschen unermesslich langen Zeit des glücklichen Zusammenlebens im Himmel entstanden bei Luzifer – *wegen seiner strahlenden Schönheit „Lichtträger“ genannt und der nach Christus höchste der geschaffenen Engel* – allmählich Gefühle von Neid und Eifersucht dem König gegenüber. Immer grösser wurde sein Begehren, Christus seine Königsrechte streitig zu machen und an seine Stelle zu treten – schliesslich wurde er in dieser Richtung aktiv.

Er versuchte die anderen fünf Fürsten und die Führer ihrer Legionen für sich zu gewinnen. Er warb damit, indem er Christus bei den geistigen Völkern schlecht zu machen versuchte und Versprechungen abgab. Er versprach ihnen in einem umgestalteten künftigen Reich eine machtvolle Stellung. Sie glaubten ihm nichtsahnend und durchschauten sein Denken nicht, denn er war ja ein hoher Engel des Himmels mit einer ausgeprägten Intelligenz.

So gelang es dem Lichtträger im Verlaufe der Zeit, viele Führer und Bewohner des Himmels für sich zu gewinnen und seinen Machteinfluss zu verstärken. Solches geschah aber nicht von heute auf morgen, sondern es vergingen nach unseren Begriffen Millionen von Jahren. Nur langsam vollzog sich der Anschluss der Geister an den Lichtträger, aber es wurden immer mehr und mehr, die Christus nicht mehr als den König der Geisterwelt anerkannten.

### **Man hatte das höchste Gebot des Gehorsams vergessen**

Das war ein Verstoß gegen das höchste Gesetz, gegen den Willen Gottes. Denn als in den Anfängen der Schöpfung immer mehr göttliche Familien den Himmel bevölkert hatten, war eine Gesetzesordnung eingeführt worden, an die sich alle Geschöpfe zu halten hatten. Und das höchste Gesetz lautete: *Gehorsam gegenüber Gott*. Dieses höchste Gesetz war nun von einem Teil der Engel übertreten worden. Sie hatten zuvor in einem glücklichen Zustand gelebt, sich entfaltet und waren schöpferisch tätig gewesen – darüber hatten sie das höchste Gebot des Gehorsams ganz vergessen, das als Gesetz an sich deutlich und klar war, von vielen aber nicht mehr als solches empfunden wurde. Auch war immer wieder aufs Neue die Botschaft ver-

kündet worden, man schulde dem König Treue. Sie waren der Täuschung erlegen, sie hätten sich nicht gegen Gott aufgelehnt, als sie Christus als König ablehnten.

Christus war unglücklich, mit ansehen zu müssen, wie viele sich von ihm abwandten und wie leichtfertig Luzifer Versprechungen machte, wozu er nicht berechtigt war. Christus ahnte, dass die Strafe nicht ausbleiben werde, doch wusste er nicht, wie sie ausfallen würde, weil sich das der Vater vorbehalten hatte. Auch anbot sich Christus dem Vater, zugunsten von Luzifer zurückzutreten, wenn es sein Wille sei. Doch das war nicht die Meinung des Vaters. Vielmehr tröstete Gott seinen Sohn und wies darauf hin, er werde eingreifen, wenn es an der Zeit sei.

### **Warum griff Gott so lange nicht ein?**

Dass Gott bisher nicht eingegriffen hatte, hat mit der freien Willensentscheidung, mit der Freiheit des Denkens und Handelns zu tun, die jedes Geschöpf des Himmels als Geschenk Gottes mitbekommen hat. Der einstige Lichtträger hätte zu verschiedenen Zeiten seine Gedanken, an die Stelle von Christus zu treten, wieder verdrängen können, und so wäre es auch nicht zu einem Aufstand gegen Christus gekommen. Er hätte es bei dem Wunsch, an der Stelle Christi zu sein, belassen können, ohne für solche Gedanken zu werben. Dagegen wich er vom Göttlichen immer mehr ab, nährte seine negativen Gedanken immer häufiger und setzte sie schliesslich in die Tat um. Und da sich dies alles über so gewaltige Zeiträume hin ausdehnte, wurde nicht mehr ernsthaft mit einem Eingreifen Gottes gerechnet.

Gott hatte die Absichten Luzifers längst durchschaut und wartete zu. Er sah auch mit an, wie viele sich auf die Seite des Lichtträgers schlugen. Gott liess eine lange Zeit verstreichen, während der sich die Geister untereinander *teilten*. Sie gingen in andere Himmel hinein und wohnten bei Gleichgesinnten. Wo sich in einem Haus die Angehörigen getrennt hatten, kam bei ihnen auch immer mehr Trauer auf. Man wartete und hoffte auf ein Eingreifen Gottes.

### **Gott liess eine Stätte der Finsternis bauen**

Gott liess dann eine Stätte für jene bereiten, die Christus die Treue verweigerten. Dieser Stätte sollte alles Licht entzogen werden. Und so bauten Getreue Gottes langsam diese Stätte auf – die Hölle. Luzifer und seine Ge-

treuen ahnten und merkten nichts von den Vorbereitungen. Im Gegenteil, Luzifer meinte, immer grössere Macht zu besitzen.

### **Gott wies Luzifers Ansinnen ab – Luzifers Licht erlosch**

Als sich schliesslich auch noch Teile des Heeres Michaels, das gelobt hatte, die himmlischen Stätten zu betreuen, auf die Seite des Lichtträgers geschlagen hatte, da glaubte Luzifer über genügend Legionen zu verfügen, um mit Christus den Kampf aufzunehmen und ihn zu stürzen. Luzifer trat dann mit seinem ganzen Anhang vor den Vater. Er huldigte Gott und sagte ihm, er wolle König sein; er solle sich die Scharen ansehen, die ihm ergeben seien; sie würden ihnen beiden dienen, er solle ihn zum König aller Engel krönen!

Da wurde es plötzlich dunkel um den einstigen Lichtträger – seine Lichter waren erloschen, er hatte seine Reinheit verloren. Und die Stimme Gottes – sie wurde in allen Sphären und von allen Engeln in allen Welten vernommen – ertönte: Sie – die abtrünnigen Engel – hätten seinen heiligen Willen nicht erfüllt. Sein heiliger Wille sei es, dass Christus die Herrschaft über alle Engel halte. Und sie vernahmen, sie hätten sich des Ungehorsams schuldig gemacht und für sie sei kein Platz mehr im Himmel.

Mit einem Schlag erkannte Luzifer, dass er sich gegen Gottes Gesetz aufgelehnt hatte, während er bisher glaubte, sich nur gegen Christus aufgelehnt zu haben und von Gott die angestrebten Rechte zu bekommen. Gegen Gott selbst hatte er sich nicht auflehnen wollen, weil er Gottes Macht kannte.

### **Mit einem gewaltigen Getöse wurden die Ungehorsamen aus dem Himmel geworfen**

Und alle, die der Gesinnung Luzifers verfallen waren, wurden zusammen mit Luzifer unter einem gewaltigen Getöse verstossen und aus den Himmeln geworfen. Dasselbe Schicksal erfuhren auch jene, die sich nur halbwegs für Luzifer entschieden hatten. Denn der Himmel sollte gesäubert werden und in Zukunft nur von solchen bewohnt sein, die reinen Denkens waren. Und sie alle stürzten nacheinander in die Finsternis.

Vielen wurde nun bewusst, dass sie falsch gehandelt hatten. Auch die höchsten Führer der abgefallenen Legionen erkannten, dass sie das nicht hätten tun dürfen. Sie wollten sich nicht gegen Gott vergehen – sie haben ja auch oft Gott zugejubelt und gesungen, Sein Wort sei ihnen heilig und sie

seien Ihm treu. Nun war es zu spät! Viele waren sich auch gar nicht klar darüber, was vor sich ging.

Doch die Ungetreuen hatten sich nicht einfach so aus dem Himmel in die Dunkelheit hineinfallen lassen, sondern hatten Widerstand geleistet – *es hatte einen grauenhaften Kampf gegeben* (siehe Off. 12,7-9), auf den sich beide Seiten vorbereitet hatten. Mit feurigen Schwertern war gekämpft worden, denn von einem Geist wird nichts mehr gefürchtet als geistiges Feuer. Luzifer hatte dann eingesehen, dass ein Sieg unmöglich war, er hatte Gottes Macht anerkennen müssen. Als Erster war dann Luzifer aus dem Himmel verstossen worden. Christus hat später auf Erden gesagt: „*Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen.*“ (Luk. 10,18).

Luzifer soll damals Legionen und Aberlegionen von Wesen mit in die Tiefe gerissen haben. Neben Luzifer sind auch noch *zwei* weitere Fürsten/Fürstinnen der drei Fürstenpaare gefallen – sie haben auch ihren Anhang mit in die Tiefe gerissen. Mit ihnen hatte sich Luzifer besonders angefreundet und sie waren auch seine eifrigen Anhänger gewesen.

### ***Der Himmel war tiefgreifend verändert***

Im Himmel war man lange Zeit voller Betrübnis und Trauer, denn die Trennung war auch für die Zurückgebliebenen schmerzlich – sie hatten Mitleid mit den Gestürzten und hofften, dass es ihnen bald wieder besser ergehen möchte. Mancher Engel hatte die eigene Mutter oder den Vater, den Bruder oder die Schwester oder sein Dual oder seine Kinder verloren. Oft war nur ein einziges Familienmitglied im Himmel verblieben, das sich jetzt einsam und verlassen fühlte. Oder andere trauerten um Freunde, mit denen sie sich früher so manches Mal köstlich unterhalten hatten, oder um Verwandte, mit denen sie sich früher so gut verstanden hatten und in deren Haus sie ein- und ausgegangen waren. Bei all den unterschiedlichen geistigen Völkern gab es Engel, die gefallen waren. Es gab Völker, die fast bis zum letzten Angehörigen dem Lichtträger verfallen waren.

Durch den Engelsturz hatten sich gewaltige Besitztümer geleert – all die Stätten des Reiches Luzifers in der himmlischen Welt, all die Behausungen seiner Anhänger. Es war eine sehr grosse Zahl. So mussten sich auch die Treugebliebenen den veränderten Verhältnissen anpassen, sich in eine neue Welt einfügen. Denn vieles musste jetzt neu geordnet werden, weil die himmlischen Güter der Gestürzten auch weiterhin verwaltet werden sollten.

Diese Güter gingen in die Hände anderer Fürsten über. Sie haben sie zu verwalten, um sie später einmal wieder ihren früheren Eigentümern zurückzugeben, wenn diese wieder in den Himmel zurückgekehrt sind. Auch mussten jetzt viele Tätigkeiten eingestellt werden, die bisher von Engeln ausgeübt wurden.

Themenvertiefung siehe *MEDIUM 6: Abfall und Engelsturz*

## **Die Hölle - Ort der gefallenen Engel**

Die Gestürzten kamen in die Hölle, die bereits früher von Engeln eigens für die Aufnahme der Gefallenen hergerichtet und der alles Licht entzogen worden war. Sie wurden begleitet von Engeln aus der Legion Michaels. Den einstigen Lichtträger verwiesen sie in die tiefste Finsternis, wo er künftig zu leben hatte. Er konnte sich diesem Schicksal nicht mehr entziehen.

### ***Eine Stätte der Finsternis, des Hasses und des Leids***

Für die in diese Finsternis Gestürzten war es ein grauvoller Sturz in die Ungewissheit und in die Dunkelheit – sie kamen sich vollkommen verloren vor. Sie verloren ihr Licht mit seinen wunderbaren Farben und wurden so selbst zur Dunkelheit. Da sie nicht mehr in einem harmonischen Verhältnis zu Gott standen, trugen sie als Folge ihrer Disharmonie mit Gott selbst die geistige Dunkelheit in sich.

Es war eine schreckliche Zeit – es war ein grosses Durcheinander, ein Weinen, ein Schreien und Heulen. Unmittelbar nach dem Fall waren in der Hölle alle bitter enttäuscht, dass sie durch das Verhalten Luzifers in diese Not und Finsternis geraten waren. Sie verwünschten Luzifer. Aber sie hielten auch mit Gott, weil er mit ihnen nicht nachsichtig gewesen war und sie nicht vorgewarnt hatte (zwar hatten sie immer wieder von Engeln die Botschaft gehört, man schulde dem König Treue). Durch ihre hasserfüllte Denkweise entfernten sie sich noch mehr von Gott und ihr Gottesfunke verfinsterte sich ganz. Und Luzifer selbst liess an seinen Untergebenen immer mehr seine Macht aus, die ihm verblieben war. Er baute bei sich und den anderen immer weitere Laster aus und errichtete ein Reich des Hasses und der Lüge.



### **Sie verloren ihr göttliches Bewusstsein und wurden zu geistig Toten**

Ihr Körper verdichtete und vergrößerte sich. Es blieb ihnen zwar dieselbe Gestalt und Form in den Umrissen, doch diese verlor an Feinheit und Schönheit und spiegelte auch äusserlich das Unharmonische dieser Wesen wider. Je tiefer ein Wesen gestürzt wurde, umso verdichteter war nun sein geistiger Körper. Aber auch vieles andere ging verloren: Die Wärme, die Freundlichkeit, der Frohsinn, die Freude, das Glücksempfinden, die Harmonie und die Liebe.

So wurde das Licht der gefallenen Engel in ihrer Seele aufs Äusserste eingengt, verdunkelt. Alles wurde zu einem winzigen Kern zusammengezogen, auch das ganze Bewusstsein. Das heisst mit diesem Sturz verloren die Gefallenen auch ihr göttliches Bewusstsein – sie wussten nichts mehr von der Herrlichkeit, in der sie früher gelebt hatten. Nun lebten sie zwar weiter, aber sie hatten den geistigen Tod erlitten und waren deshalb für die Gotteswelt geistig tot.

### **Besserungsstufen milderten das harte Los**

Doch Luzifer konnte in dieser Finsternis nicht nach Belieben schalten und walten. Engel Gottes hatten nämlich die Aufgabe erhalten, in der Hölle unterschiedliche Ebenen/Stufen zu schaffen, da nicht alle Insassen der Hölle gleich belastet waren. Je nach den Verfehlungen der einzelnen Engel wurden diese dann jener Stufe zugeteilt, die ihrem Verschulden entsprach. Wer sich damals im Himmel stark für die Sache Luzifers eingesetzt hatte, hatte sich schwer belastet und wurde einer tiefen Stufe zugeordnet. Wer sich hingegen nicht zwischen Christus und Luzifer hatte entscheiden können, hatte sich weniger belastet, aber auch sie hatten den Himmel verlassen müssen – sie wurden aber nicht so tief in die höllischen Bereiche hinabgestürzt wie die anderen. So wurden die gefallenen Engel entsprechend ihrem Verschulden den verschiedensten Stufen zugeordnet. Dort gab es für sie ein langes Warten in Unseligkeit, in Leiden und Verzweiflung. Durch Einsicht und Änderung ihrer Gesinnung konnten die Gefallenen innerhalb der Hölle in eine höhere Stufe (Besserungsstufe) aufsteigen, wo das Leben etwas angenehmer wurde und wo sie den Bedrängnissen der Hölle und der Anführer nicht mehr so sehr ausgeliefert waren. Auch war von Stufe zu Stufe immer etwas mehr Helligkeit zu finden – bis hin zu einem Dämmerzustand.

### **Wiederaufstiegsversuch und Abfall im Paradies**

Gott als der Inbegriff der Liebe und Güte erbarmte sich später der in die Hölle Gestürzten, besonders der Mitläufer, die sich weniger verschuldet hatten als ihre Verführer. Er wollte ihnen die Gelegenheit zur Rückkehr in den Himmel geben. Gott liess dafür eine Geistesebene – *das Paradies der Bibel* – vorbereiten. Diejenigen, die sich als Erste aus den Besserungsstufen der Hölle emporschaffen würden, sollten hier vorübergehend ihre Heimat finden, bis der Zeitpunkt ihrer Rückkehr in den Himmel kommt. Dieser Zeitpunkt war aber an eine Bedingung geknüpft: *Gehorsam gegenüber Gott*. Auf Weisung Gottes setzten Engel in dieser paradiesischen Ebene Grenzen, die von den Bewohnern streng eingehalten werden mussten. An dieser Weisung und an der Einhaltung weiterer Gebote/Gesetze sollten sie geprüft werden, inwieweit sie zum Gehorsam bereit waren – es war eine Gehorsamsprüfung! Als erstes Wesen durfte dann Adam, ein einstiger Himmelsfürst ersten Grades, die Hölle verlassen.

### **Adam und Eva als erste gefallene Geister im Paradies**

Nachdem Adam von Engeln Gottes aus der obersten Stufe der Hölle in die paradiesische Ebene hineingeführt worden war, klärten sie ihn auf und zeigten ihm deutlich die Grenzen seines Reichs, die er nicht überschreiten dürfe. Verschiedene Gebote mussten eingehalten werden. Es wurde ihm gesagt, wenn er fähig sei, diese Gebote zu halten, werde er für alle Geister der Finsternis einen Weg zu Gott bereiten. Gott selbst hatte Adam gewissermassen zum Prüfstein genommen. Die Frage war: Ist er fähig, die Gebote und den Willen Gottes einzuhalten und zwischen Gut und Böse zu unterscheiden?

Das Paradies war eine geistige Ebene, von der aus die Verbindung zur Gotteswelt leicht und schnell herzustellen war – die irdische, grobstoffliche Welt mit der Erde und der Menschheit existierte damals noch nicht. Adam bekam auch jeweils Antwort, wenn er irgendwelche Fragen hatte. Ab und zu kam auch ein Engel Gottes in sichtbarer Gestalt zu ihm und warnte ihn vor Luzifer – dieser werde versuchen, über seine Helfershelfer mit ihm ins Gespräch zu kommen; er werde seine Stimme hören und müsse sich dann entscheiden, ob er auf ihn oder die „Stimme von oben“ hören wolle. Damit werde er geprüft, inwieweit er bereit sei, die Gebote Gottes und damit den Willen Gottes einzuhalten. Später war es soweit, dass Adam eine Gefährtin bekam – es war jenes Wesen, das nach ihm am weitesten wieder aufgestiegen war. Man klärte auch dieses Wesen, Eva genannt, eingehend über die

Gebote auf. Beide verbrachten dann zusammen eine schöne und glückliche Zeit.

### ***Es befanden sich auch andere Geister im Paradies***

Mit der Zeit vermochten sich noch weitere Gefallene innerhalb der Hölle nach oben zu arbeiten. Schliesslich konnten auch sie die oberste Stufe der Hölle verlassen und Eingang ins Paradies finden. So war es schlussendlich *eine ansehnliche Schar Geister*, die dem Fürstenpaar Adam und Eva anvertraut war. Wie Adam und Eva hatten sich auch alle anderen dazu verpflichtet, die gesetzten Grenzen einzuhalten. Die Bewohner des Paradieses fühlten sich in ihrer neuen Welt froh und glücklich und waren auch willens, sich an die gesetzten Grenzen zu halten. Innerhalb ihrer Welt konnten sie nach ihrem freien Willen leben. Wohl waren ihnen Adam und Eva als führendes Paar vorgesetzt worden, gleichwohl genossen sie grosse Freiheit und konnten innerhalb des gesetzten Rahmens tun, was ihnen gefiel.

### ***Die gesetzten Grenzen wurden überschritten***

Im Verlaufe der Zeit gewöhnten sie sich an das Schöne und all das Wunderbare des Paradieses und schätzten es nicht mehr, sondern empfanden es als selbstverständlich. Da sie volle Selbständigkeit genossen, wurden sie auch nicht von Engeln Gottes an die gesetzten Grenzen erinnert. Mit der Zeit wurden sie gewissermassen überheblich und zu selbstsicher. Weil sie von der Gotteswelt nichts mehr hörten, glaubten sie sogar, vergessen worden zu sein. Das war aber mit Absicht zu ihrer Prüfung so geschehen. Niemand hatte sich eingemischt – man prüfte sie. Es wäre für sie auch zu leicht gewesen, hätte man sie ständig an ihren Gehorsam als Bedingung für den Wiedereintritt in den Himmel erinnert.

Hinzu kam, dass ihr Gottesfunke durch den Abfall von Schatten überzogen war und ihnen deshalb wie von selbst Gedanken des Unfriedens, der Eifersucht, der Habgier und Herrschsucht aufkamen. So begannen sie das eine oder andere der Gesetze zu übertreten, die ihnen durch Engel Gottes gegeben worden waren. Adam und Eva gingen zwar gegen die Schuldigen vor und untersagten solches Tun. Doch mit der Zeit wurden auch sie gegenüber solchem Fehlverhalten nachlässig und gleichgültig und liessen es geschehen.

Selbst Adam und Eva kamen schliesslich auf den Gedanken, sie könnten ihre Welt ausdehnen, um den ihnen unterstellten Geistern Gelegenheit zu

geben, sich weiter auszubreiten. Sie erhofften sich dadurch – ohne schlechte Absichten – ein friedlicheres Zusammenleben unter ihren Bewohnern. Und Eva überschritt irgendwann die gesetzte Grenze und fand diese andere Welt so wunderbar. Sie holte Adam und zeigte ihm, wie schön die angrenzende Welt sei. Und Adam und Eva einigten sich *nach einer unermesslich langen Zeit des Aufenthalts im Paradies*, die angrenzende Welt ihren Bewohnern zur Verfügung zu stellen, weil diese Welt für sie nur von Vorteil sein könne.

### ***Luzifer hatte erreicht, was er wollte***

Damit hatte Luzifer erreicht, was er wollte. Der Boden für dieses Fehlverhalten waren die negativen Empfindungen von Hass, Neid und Eifersucht unter den Bewohnern des Paradieses gewesen. Durch solche Gefühle hatten sie Luzifer den Weg zu ihnen gebahnt. Wohl war Luzifer einst in die tiefsten Tiefen hinabgestürzt worden, doch er hatte seine Helfershelfer, die freien Zugang zu ihm hatten, und diese drangen in das Paradies ein. Das Paradies war wohl nach dem Himmel hin verschlossen, war aber von der Hölle her gleichwohl zugänglich.

Obwohl Adam als der führende Geist des Paradieses gottverbunden war und genau wusste, was ihm erlaubt und was verboten war, verfiel er wieder seiner inneren Schwachheit und Wankelmütigkeit wie einst zur Zeit des Abfalls im Himmel. So vermochten die niederen Mächte im Auftrag Luzifers nach einer unermesslich langen Zeit nicht nur Adam und Eva, sondern auch die anderen Geister des Paradieses zu verführen. Damit hatten sie die Prüfung nicht bestanden – sie hätten sonst auf einem relativ kurzen Weg wieder in den Himmel zurückkehren können.

### ***Sie mussten das Paradies wieder verlassen***

Nun kamen Engel Gottes und erklärten ihnen, sie müssten dieses Paradies wieder verlassen. Und die Vertriebenen mussten zurück in jene geistige Ebene der Hölle, von der aus sie einst ins Paradies gekommen waren. Diese Ebene gehörte zu den oberen Stufen der Hölle, auch Vorhimmel oder Vorhölle genannt. So hatte Gott also erneut eingegriffen wie einst im Himmel nach dem ersten Abfall, weil weder Adam noch die ihm Unterstellten die Prüfung bestanden hatten.

Damit war das Vorhaben gescheitert, die Gefallenen auf einem leichten Weg im Geistigen (ohne materielle Welt und Einverleibung in einen grob-

stofflichen Menschenkörper) wieder in den Himmel zurückzuführen. Selbst die am weitesten fortgeschrittenen Geister waren nicht in der Lage gewesen, die gestellte Aufgabe – den geforderten Gehorsam – zu erfüllen. Mit dem zweiten Fall im Paradies fielen die Gefallenen erneut unter die Herrschaft Luzifers. Es musste nun ein anderer, schwererer, dafür aber sichererer Weg des Wiederaufstiegs geplant werden.

Themenvertiefung siehe *MEDIUM 7: Wiederaufstiegsversuch und Abfall im Paradies*

## Das lange Warten in der Hölle

Nun befanden sich die Gefallenen wieder in der Vorhölle. Hier wurde ihnen gesagt, sie hätten sich selbst durch ihren Ungehorsam gegen Gott die Möglichkeit genommen, wieder rasch in den Himmel zurückzukehren. So gab es sowohl für die weniger Belasteten in der Vorhölle als auch für die schwerer Belasteten in der Hölle ein langes Warten in Unseligkeit – Milliarden von Jahren vergingen, bis ein neuer Wiederaufstieg möglich wurde.

Wie bereits unter „Die Hölle - Ort der gefallenen Engel“ beschrieben, gab es in der Hölle *Besserungsstufen*, die es jenen, die Reue, Einsicht und guten Willen zeigten, ermöglichten, aus den Schlünden der Hölle nach oben hin zu entweichen in Bereiche, die weniger Bedrängnisse aufwiesen. Wesen mit dem Bestreben, aus dieser Dürsterheit herauszukommen, erhielten Trost und Beistand durch Geister Gottes, die den Weg zu ihnen gefunden hatten. Da Gott ein Vater der Barmherzigkeit und der Gnade ist, entsandte er von Zeit zu Zeit Geister des Trostes zu ihnen.

Auch gab es in der Hölle Geister, die von innen heraus das Verlangen nach einem Gott der Liebe hatten. Sie erhielten die Botschaft, von einem gütigen Gott werde ihnen zur gegebenen Zeit Liebe und Barmherzigkeit zuteil. Das gab ihnen Mut, sich um ein höheres Bewusstsein zu bemühen und mit ihrer Umwelt im Frieden zu leben. Wer sich durch sein Verlangen nach dem Gott der Gerechtigkeit höhere Erkenntnis errungen hatte, verkürzte sich dadurch den Weg des Leidens.

## Wiederaufstieg über die Erde und die Menschheit

Gott besprach mit seinem Sohn den weiteren Verlauf. Danach sollte eine neue Welt mit der Erde geschaffen werden. Diese sollte die Möglichkeit bieten, von ganz unten durch eine lange Entwicklungszeit den Weg nach oben zu beschreiten. In diesen Weg sollten auch jene miteinbezogen werden, die sich tief verschuldet hatten. Alle Gefallenen sollten durch diese neue Welt hindurch ihren Weg nehmen, ausgenommen jene, die für das Durchlaufen von „geistigen Parallelstufen zur Erde“ (siehe *MEDIUM 11: Schicksal und Leid, Kap. Unverschuldetes Leid - Parallelwelt*) auserwählt wurden – es waren Engel, die damals nur wegen ihrer Unentschiedenheit die Himmel hatten verlassen müssen. Die abermals Gefallenen sollten auf der Erde nicht mehr als Geister, sondern der Erde angepasst in stärker verdichteten materiellen Körpern leben – ihr Geist sollte in grobstoffliche Körper gehüllt werden – und sie sollten schwer wie die Erde selbst sein.

Auch sollten die Wesen auf der Erde *in ganz verschiedene* Körper oder „Gewänder“ gehüllt werden. Begonnen würde mit den niedersten Formen (Mineral-, Pflanzen-, Tierreich), während man mit jenen, die nicht die niedersten Formen der Einkleidung zu durchlaufen haben, zuwarten würde, bis die Erde bebaubar ist. Danach sollten sie in noch zu schaffende Menschenkörper einverleibt werden und als Menschen ihr Brot durch Arbeit im Schweiße ihres Angesichts erwerben. Sie sollten die Erde weiterbebauen. Langsam sollten sie sich so an den Gehorsam gewöhnen und sich allmählich zum höheren Leben durchringen. Ein solcher Aufstieg schien der sicherste und somit auch das Beste für die Wesen zu sein.

Der Schaffung der irdischen Welt mit der Erde und der Menschheit liegt ein von Gott und Christus bis in alle Einzelheiten hinein ausgearbeiteter Plan zugrunde, der sogenannte *Heils- und Erlösungsplan*, auch *Heimführungsplan* genannt. Dieser Plan hat seine Gültigkeit, bis das letzte einst gefallene Wesen in den Himmel zurückgekehrt ist.

Über Milliarden von Jahren hin wurde dann die neue Welt geschaffen. Die Erde war zuerst eine glühende Kugel, die sich langsam abkühlen musste. Das bedurfte einer sehr langen Zeit. Während dieser Zeit entwarfen die Himmelsfürsten ihre Pläne für die Beseelung der Erde. Sehr lange dauerte es, bis diese Erde so beschaffen war, dass sie besiedelt werden konnte.

### **Die Beseelung der Erde**

Es war noch kein Leben auf der Erde. Überall waren nur Wasser, Feuer, Schlamm und Gesteinsmassen zu erblicken. Auf Befehl Gottes gingen dann hohe Geister des Himmels zu einem ganz bestimmten Erdteil, um dort aus der ihnen eigenen Schöpferkraft heraus Leben zu bringen. Sie brachten gewissermassen Ursubstanz des Himmels auf die Erde. Damit ist Folgendes gemeint: Wie bei uns auf Erden gibt es auch in den himmlischen Welten ein Mineral-, Pflanzen- und Tierreich – nur ist dieses dort feinstofflich vorhanden. Von dieser Ursubstanz brachten sie auf die Erde. Ohne diese geistige Ursubstanz, ohne diesen göttlichen Samen hätte es auf der Erde niemals ein Wachstum geben können.

Es kam dann zunächst zur Beseelung der Gesteinsmassen, was schon ein grosser Schritt vorwärts war. In diese Gesteinsmassen wurden sowohl Geister aus den oberen Stufen der Hölle als auch grosse Scharen aus den untersten Stufen hineinbeseelt – letztere wurden zur Abgeltung ihrer Strafe in dieses Mineralreich gebannt, d.h. es ist auch im Stein Leben.

Als nächstes wurde das Pflanzenreich geschaffen. Doch die Ausgestaltung der Natur vom Mineral-, Pflanzen- bis hin zum Tierreich ging nicht von selbst vor sich, sondern es bedurfte des Einsatzes der Geister Gottes, die mit Eifer bestrebt waren, die künftigen Menschen mit einer reichhaltigen Natur zu erfreuen.

Zur Erschaffung der Tierwelt wurden als erstes Kriechtiere ausgewählt. Diese wurden mit niederen Geistern aus den Tiefen beseelt. Auch hier bedurfte es der Mithilfe der Geister Gottes: Es mussten zuerst die entsprechenden Formen oder materiellen Gestalten (die toten Körper) geschaffen werden, die dann mit Leben erfüllt wurden, was nur über die persönliche Schöpfungskraft der beteiligten Geister Gottes möglich war – sie brachten *lebendige Bewegung* in die grobstofflichen, materiellen Körper. So war es bei den Kriechtieren und so war es auch später bei den höheren Tieren, für deren Beseelung man aus der Hölle weniger belastete Geister geholt hatte.

Die Engel des Himmels wetteiferten in der Ausgestaltung der Natur – diese sollte später den Menschen zur Freude werden. So schufen sie viele Pflanzen- und Tierarten. Dabei mussten sie immer zuerst die grobstoffliche, materielle Gestalt der neuen Art schaffen, bevor sie diese mithilfe ihrer Schöpferkraft mit Leben erfüllen konnten.

### **Das gleiche Tier wurde mehrere Male in ein Erdenleben geschickt**

Bevor höheres Leben auf der Erde möglich wurde, hatte sich zuerst das niedere Leben entfalten müssen. Nach dessen Einführung und Weiterentwicklung waren die *Voraussetzungen auch für höheres Leben* auf der Erde gegeben. So war inzwischen die Entwicklung bei den Tieren angelangt und sie verlief danach wie folgt weiter: Tiere, die infolge des Todes auf dieser Erde ihren irdischen Körper verlassen hatten, wurden in der geistigen Welt wieder an denselben Ort geführt, von dem sie für die Einverleibung in den irdischen Körper ausgegangen waren. Dort mussten sie auf ihre nächste Wiederverkörperung warten, bis die Geister Gottes es als angezeigt sahen, sie wieder auf der Erde einzuverleiben. Das gleiche Tier wurde somit mehrere Male in ein Erdenleben geschickt. Als ein bestimmtes, höchstentwickeltes Tier (z.B. ein Pferd) reif geworden war, in ein höheres Leben einzutreten, sah die Gotteswelt den Zeitpunkt für gekommen, *aus diesem geistigen tierischen Körper heraus einen Menschen* zu bilden.

### **Adam als erster Mensch**

Geister Gottes wandelten dann den geistigen Körper dieses Tieres um und liessen einen neuen geistigen Körper in Form eines Geistwesens in Erscheinung treten. So stand jetzt ein Geist in seiner feinstofflichen menschlichen Gestalt da. Dann schufen sie eine grobstoffliche Menschenform. Das geschah durch Od aus diesem Tierkörper, aus den Pflanzen, aus der Erde, aus dem Wasser und aus der Luft. Diese Menschenform war aber noch ohne Leben. Mit Hilfe der den Geistern Gottes innewohnenden schöpferischen Kraft fand dann das Geistwesen mit seinem Gottesfunken Eingang in den grobstofflichen menschlichen Körper und erfüllte diese leblose Gestalt mit Leben und Bewegung.

Als ersten Geist, der in diese Menschenform eingegeben wurde, um die neue Lebensform des Menschendaseins zu durchlaufen, hatte man wieder Adam genommen, den einstigen Himmelsfürsten ersten Grades, der bereits im Paradies der Erste gewesen war. *Adam hatte die Menschenstufe über die Tierstufe erreicht*. Das heisst er wurde erst nach mehreren Einverleibungen in Tierkörper reif für die Einverleibung in einen menschlichen Körper. Als Adam zum Leben erwachte, besass er noch keine Sprache. Engel Gottes bemühten sich, ihm das Nötigste einer Sprache beizubringen. Adam wurde auch belehrt, sich ein Obdach zu schaffen, um seinen Körper vor der Witte-

rung und äusseren Einflüssen wie auch vor Tieren zu schützen. Er bekam auch Hinweise, wie er sich bekleiden konnte. Bereits nach seiner Erschaffung als Mensch war Adam von den Geistern Gottes als erstes in ein Tierfell gekleidet worden. Die Geisteswelt war in der Lage gewesen, das Fell eines toten Tieres abzulösen und es entsprechend zu präparieren. So trug Adam tatsächlich als Bekleidung das Fell eines Tieres.

Bis sich ein weiteres Wesen durch das Tierreich hindurch bis zur Stufe des Menschseins hinaufgearbeitet hatte, verging eine lange Zeit. Für die Erschaffung des zweiten Menschen mussten erneut Engel Gottes in Aktion treten: Sie mussten bei jenem Tier, das am weitesten fortgeschrittenen war, dessen Geistkörper umwandeln zu einem weiblichen Geistwesen, dann mussten sie einen irdischen Frauenkörper schaffen und danach das weibliche Geistwesen in die neugeschaffene Menschenform hineingeben. Damit war ein zweiter, aber der erste weibliche, Mensch entstanden. In diesen zweiten Menschenkörper wurde jenes Geistwesen inkarniert, das uns bereits vom Paradies her mit dem Namen „Eva“ bekannt ist. Eva, die von der geistigen Geburt her das Dual von Adam ist, wurde so erneut seine Gefährtin wie bereits im Paradies. Und auch sie hatte wie Adam die Menschenstufe über die Tierstufe erreicht. Adam und Eva waren somit auch auf der Erde führend wie im Paradies.

Adam und Eva bekamen Nachkommen und bemühten sich, diese zu erziehen so gut es ihnen möglich war. Durch ihre Verbindung mit der Geisterwelt Gottes erhielten sie Anweisungen für die Pflege und Erziehung ihrer Kinder. Als diese herangewachsen waren, wurden sie von der Geisterwelt Gottes aufgefordert, jeweils einen eigenen Hausstand zu gründen. So verliessen sie das Haus ihrer Eltern und gründeten eigene Familien. Bis zur Erlösung durch Christus mussten all diese Menschen nach ihrem irdischen Tod wieder in die Hölle zurück, in den Machtbereich Luzifers. Aber auch als Menschen auf der Erde waren sie den luziferischen Mächten wehrlos ausgesetzt.

### ***Inkarnierte Gottesgeister als Propheten***

Die höllischen Mächte übten auf der Erde einen beherrschenden Einfluss auf die Menschen aus. Gott wollte aber auf dieser Erde nicht nur Wesen „von unten“ wirken lassen, weshalb er *treugebliebene, nichtgefallene Geister als Propheten* ins menschliche Dasein entsandte. Diese Geister Gottes sollten die Führer der Völkerfamilien der Erde sein. Sie verkündeten den

Menschen das Wort Gottes. Als nichtgefallene Engel und kraft ihrer inneren geistigen Entwicklung kamen sie leichter in Verbindung mit der göttlichen Geisterwelt. *Durch diese Propheten sollte der Gottesglaube unter den Menschen gefestigt werden.* Die Propheten mahnten das Volk, wiesen es zurecht und führten es aus der Gefahr heraus, wenn sie entsprechende Warnungen vernommen hatten. Denn damals bebte die Erde immer wieder oder es drohten andere Gefahren. Die Propheten hatten ein schweres Dasein und mussten schwere Kämpfe mit jenen Geistern ausfechten, die die Menschen in die Irre zu führen suchten. In ihrer Hellsichtigkeit erkannten die Propheten auch gleich, wenn Menschen mit niederen Geistern in Kontakt standen.

Themenvertiefung siehe *MEDIUM 7: Erschaffung der Erde und der Menschheit*

### **Die Erlösung durch Christus**

Als sich dann nach und nach der Gottesglaube unter den Menschen des jüdischen Volkes gefestigt hatte, fand Gott den Zeitpunkt für gekommen, seinen Sohn auf die Erde zu schicken, damit er die Gefallenen aus der Hölle und von der Abhängigkeit Luzifers befreie und den Himmel für ihre Rückkehr wieder öffne. Denn Luzifer war bis zu diesem Zeitpunkt der alleinige Herrscher über alle Gefallenen, die Geister wie die Menschen, und sie selbst vermochten sich aus dieser Knechtschaft nicht zu befreien. Christus hatte sich freiwillig dazu bereit erklärt – er als der König aller Geister wollte all jene, die einst den Himmel hatten verlassen müssen, wieder aus der Abhängigkeit Luzifers befreien und in sein Reich zurückführen; er wollte die Gestürzten von den Folgen der Sünde des Abfalls erlösen.

Um das zu erreichen, musste Christus Luzifer entgegentreten und seine Rechte schmälern. Dazu musste er selbst in ein menschliches Dasein treten. Er selbst musste einerseits dem Bösen als Mensch gegenübertreten und sich bewähren. Andererseits bedingte diese Erlösung aber auch einen *geistigen Kampf* wie damals im Himmel, als die von Gott abgefallenen Engel bekämpft und aus dem Himmel gestürzt worden waren. Nach den geistigen Gesetzen brauchte es eine Zurückeroberung der Gefallenen im Geistigen. Den Gefallenen sollte dadurch die Möglichkeit geboten werden, als geistige Wesen wieder in den Himmel heimzukehren. Das heisst mit der Führung der Gefallenen über eine materielle Welt als langer, dafür aber sicherer, Weg allein war es noch nicht getan – es musste für die Heimführung auch

einer kommen, der sie aus der Abhängigkeit Luzifers befreite und ihnen den Himmel wieder aufschloss.

### **Christus – unser Befreier und Brücke zum Himmel**

Das Erlösungsereignis ist welthistorisch gesehen das bedeutsamste und gewaltigste Ereignis, das sich um uns Menschen abspielte: Das Eindringen von Christus als Licht, Friedensfürst und Retter in die von Luzifer beherrschte Erdsphäre mit ihrer geistigen Dunkelheit; der ständige Kampf von Jesus Christus mit den von Luzifer inspirierten Menschen und den höllischen Geistern, die ihn vernichten wollten; sein Durchhalten und seine Treue zu Gott bis zum Sterben am Kreuz trotz der ständigen Anfeindungen.

Mit dem irdischen Tod war aber für Christus der Kampf noch nicht beendet, noch stand ihm ein schwerer Weg bevor. *Nun kam die wirkliche, die geistige Abrechnung mit Luzifer, und diese sollte in der Hölle stattfinden.* Christus ging dann mit Michaels Heer zur Hölle (das Totenreich) hinab, brach sie auf und es tobte danach in der Hölle ein furchtbarer Kampf – Christus besiegte Luzifer, erwirkte die Befreiung der Gefallenen und setzte die letzte, unabänderliche, bis zum Ende der Welt gültige Gesetzgebung (dies im Rahmen des Letzten Gerichts am Jüngsten Tag!) in Kraft, die den Gefallenen die wiedergewonnene Freiheit garantiert und den Wiederaufstieg in den Himmel ermöglicht. Was damals nach dem irdischen Tod Jesu geschehen war, umschreibt das apostolische Glaubensbekenntnis sehr verkürzt mit „Hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tag auferstanden von den Toten“!

Es waren damals Legionen von Geistern der Aufforderung Christi und der mit ihm kämpfenden Engeln Gottes gefolgt, die Hölle zu verlassen – Luzifer musste sie gehen lassen. Und danach wurden die Geister zur Rechten und zur Linken geschieden, je nachdem wie stark sie sich einst beim Abfall im Himmel belastet hatten – je nachdem ging ihr Aufstieg danach direkt über das Menschsein oder sie mussten vor der Menschwerdung zuerst das Mineral-, Pflanzen- und Tierreich durchschreiten. Doch nicht alle von ihnen mussten sämtliche drei Naturreiche durchschreiten – je nach ihrem Verschulden beim Abfall und der bisherigen Entwicklung in der Hölle erlebten die einen ihre erste irdische Einverleibung bereits im Pflanzenreich, andere sogar im Tierreich.

Damals waren aber auch viele der Aufforderung, die Hölle zu verlassen, nicht gefolgt. Sie blieben als sogenannte „Tote“ zurück; sie waren/sind noch

nicht „lebendig“ gemacht. Doch auch für sie wird die Zeit des Aufstiegs kommen wie auch für Luzifer selbst. Durch Christus wurde ein Gesetz in Kraft gesetzt, das ihnen die Möglichkeit des Aufstiegs bietet. Denn wer guten Willens geworden ist und es mit dem Verlassen der Hölle ernst meint, den vermögen die Mächte der Tiefe nicht mehr zurückzuhalten.

### **Luzifer wurden klare Auflagen gemacht**

Luzifers Rechte über die Gefallenen sind seit der letzten Rechtsprechung geschmälert. Die Menschen sind seither nicht mehr Luzifers Eigentum und auch nicht mehr schutzlos den höllischen Mächten ausgesetzt. Im Gegenteil, seit dem ersten Pfingsten (dem Fest der Aussendung der heiligen Geister) stehen die Menschen auch unter einem ständigen Schutz und Beistand der heiligen Geister. Auch können Luzifer und seine Anhänger nicht mehr nach Belieben Menschen überfallen und die Natur schädigen.

Durch die Befreiung aus der Knechtschaft Luzifers gewannen die Gefallenen wieder die Gotteskindschaft, die Zugehörigkeit zu Gott – sie wurden wieder mit dem Himmel verbunden und wurden Erben Gottes. Das heisst, sobald sie die Aufstiegsstufen überwunden haben und in den Himmel zurückgekehrt sind, haben sie wieder Anteil am Reich Gottes und erhalten ihr einstmals durch den Sturz aus dem Himmel verlorenes Eigentum zurück.

Luzifer musste sich – wie bereits angesprochen – unter anderem verpflichten, in Zukunft (und das gilt auch heute und künftig) all jene Geister aus seinem Machtbereich zu entlassen, die den Weg der Heimkehr zu Gott antreten wollen. Wohl darf er versuchen, sie durch List und Überredung festzuhalten, er darf sie aber nicht mehr mit Gewalt zurückhalten.

### **Gültigkeit der Gesetzgebung bis zum Ende der Welt**

Wenn es heisst, diese Gesetzgebung sei „bis zum Ende der Welt“ gültig, so ist damit Folgendes gemeint: Diese Gesetzgebung wird ihre Gültigkeit haben, *bis auch der Letzte, nämlich Luzifer, aus dem Totenreich emporgestiegen ist*, bis das Ende der „Welt“, d.h. das Ende der Herrschaft Luzifers, erreicht ist. Luzifer hat dann seine Herrschaft über alle Gefallenen verloren und kehrt als letzter Gefallener zu Gott zurück. Das Letzte Gericht hat somit auch nichts mit einem Weltuntergang zu tun. Nach unserem heutigen Verständnis sollte statt vom „Letzten Gericht“ von *der letzten, der unabänderlichen, der endgültigen Rechtsprechung* gesprochen werden. Gemäss dieser Rechtsprechung wird auch ein jeder Mensch nach seiner Einkehr in die

Ewigkeit gerichtet werden. Dieses Richten wird von Engeln Gottes im Auftrag Christi durchgeführt. Auch gibt es Geister Gottes, deren Aufgabe es ist, darüber zu wachen, dass die Gesetze der letzten Rechtsprechung eingehalten werden, andernfalls müssen sie eingreifen.

Die Bedingungen hatten Gott und Christus schon lange vor der Menschwerdung Christi miteinander besprochen. Sie hatten diese bis in die kleinsten Einzelheiten hinein durchdacht. Die Bedingungen wurden auch so aufgestellt, dass sie den Aufstieg der Gefallenen sicherstellen. Durch den Abfall von einst war die Schöpfung in Unordnung geraten. Mit dem Letzten Gericht in der Hölle sollte in der Schöpfung wieder Ordnung hergestellt werden, d.h. es wurde eine Gesetzesordnung durchgesetzt, es wurden neue Gesetze der Heimführung in Kraft gesetzt.

### ***Es gibt keine ewige Hölle, aber eine Wiedergutmachung***

Christus hat die Menschen wohl von der Sünde des Abfalls im Himmel erlöst, nicht aber von den Sünden, die der Einzelne in seinem Alltag begeht. Es wäre ja auch ein Verstoß gegen die Gerechtigkeit, wenn die Lebensweise hier auf Erden ohne Einfluss auf das künftige Schicksal des Einzelnen wäre. Es kommt deshalb auch niemand um eine Wiedergutmachung herum, der gegen die göttlichen Gesetze verstossen hat, auch wenn die Gnade Gottes zum Tragen kommt. Jesus hat denn auch gesagt, die Sünde wider den heiligen Geist werde nicht vergeben (Mat. 12,31-32) – mit dem „heiligen Geist“ meinte er hier das Heilige im Menschen. Das heisst gewollte Bosheit, die man seinem Nächsten antut, wird nicht vergeben, sie muss gesühnt werden.

Es gibt aber auch keine ewige Hölle und keine ewige Verdammnis. Gäbe es eine ewige Hölle oder Verdammnis, würde das nicht mit der Liebe Gottes übereinstimmen. Es gibt für alle eine Heimkehr, einen Wiederaufstieg in den Himmel. Die Frage ist nur, wie lange das einzelne Wesen für seinen Aufstieg braucht. Selbst Luzifer wird einst wieder ins Vaterhaus zurückkehren! Denn niemand und nichts aus der gewaltigen Schöpfung wird laut Christus verloren gehen. Alles wird einst wieder heimkehren in die himmlische Welt. Doch bis auch der Letzte (Luzifer) heimgekehrt ist, wird eine sehr lange Zeit verstreichen. Es ist dann das „Ende der Welt“ (Welt = Herrschaft Luzifers), d.h. die Macht Luzifers ist dann zu Ende, es gibt dann keine Trennung von Gott und somit auch keinen „Tod“ mehr.

### ***An Christus kommt niemand vorbei***

Christus ist für *alle* gestorben und hat für *alle* die Erlösung, die Möglichkeit der Rückkehr in den Himmel gebracht, für Christen und Nichtchristen, für Gläubige und Nichtgläubige. Es kommt deshalb auch niemand an Christus vorbei, der in den Himmel zurückkehren will (siehe Joh. 14,6). Das heisst er muss zuerst anerkennen, dass er durch Christus aus der Hölle und von der Abhängigkeit von Luzifer befreit worden ist und dass Christus der König aller Geister ist. Selbst Luzifer als der Herrscher des Totenreiches wird später einmal Christus wieder als den König der Geisterwelt anerkennen.

Themenvertiefung siehe:

*MEDIUM 8: Die Erlösung durch Christus*

*MEDIUM 24: Weihnachten*

*MEDIUM 26: Ostern*

*MEDIUM 27: Christi Himmelfahrt / Pfingsten*

*MEDIUM 42: An Christus kommt niemand vorbei*

### **Der Mensch - ein gefallener Engel auf dem Rückweg in den Himmel**

Als einst gefallener Engel und Bürger des Himmels lebt nun der Mensch als Fremder auf Erden. In Wahrheit ist der Mensch ein Geistwesen, das in einem materiellen/grobstofflichen Körper eingehüllt ist. Der eigentliche und wahre Körper des Menschen ist nicht der irdische, mit dem sich der Mensch immer wieder gleichsetzt, sondern der geistige. Dieser durchdringt zu Lebzeiten den irdischen Körper und hält ihn zusammen – er überlebt den irdischen Tod.

### ***Das Erdenleben als kurze, aber strenge Schule***

Von der Erde aus soll der Geist im Menschen unter erschwerten Umständen seinen Weg zurück zu Gott und in die himmlische Welt finden – deshalb die Einverleibung in einen irdischen Körper. Hier auf Erden ist ihm die Möglichkeit geboten, seine durch den Abfall im Himmel verunreinigte Seele wieder zu reinigen und ihr dadurch Licht und Glanz zurückzugeben; es gilt den verdunkelten Gottesfunken zu läutern, in sich das Gottesbewusstsein zu entfalten und im Denken und Wollen mit Gott möglichst eins zu werden.

Das Erdenleben mit seinen Sorgen und Nöten ist deshalb eine kurze, aber strenge Schule, in der der Mensch immer wieder vor neue Aufgaben und Probleme gestellt wird. Er bekommt so die Gelegenheit, einerseits die im letzten oder in früheren Erdenleben begangenen Fehler wieder gutzumachen und auszugleichen, und andererseits seine göttlichen Eigenschaften wieder zu entfalten. Gleichzeitig wird der Mensch auch geprüft, inwieweit er die Lektionen verstanden hat und die Voraussetzungen erfüllt, damit er nach dem irdischen Tod in eine höhere, beglückendere, schönere, lichtvollere Jenseitswelt eingehen kann. Denn einst soll er zurückerhalten, was er durch den Abfall und Ausschluss aus dem Himmel verloren hat – seine wahren Fähigkeiten, seine berufliche und gesellschaftliche Stellung, seinen geistigen Besitz. Der Mensch ist somit ein Rückwanderer ins Reich Gottes.

### ***Ein einziges Erdenleben reicht nicht – viele sind nötig***

Der Mensch vermag das angestrebte Ziel aber nicht in einem einzigen Erdenleben zu erreichen, denn der vor ihm liegende Weg des Wiederaufstiegs ist sehr lang. Vielmehr braucht er dazu mehrere oder gar viele Erdenleben (Wiedergeburt/Reinkarnation). Der Wiederaufstieg geht stufenweise vor sich und erfolgt durch mehrere Wechsel von Erdenleben und Jenseitsleben in den Aufstiegsebenen/-stufen zum Himmel – sie ergänzen sich wechselseitig.

So wie in der Volksschule mehrere Schuljahre und Klassen zu absolvieren sind, um das von der Schule gesetzte Ziel zu erreichen, so muss auch der Mensch mehrere Erdenleben durchlaufen, bis er jenen Entwicklungsstand erreicht hat, der für den Wiedereintritt in den Himmel erforderlich ist. Von einem Erdenleben zum nächsten sollte er sich verbessern, sollte er etwas von seiner Dürsterheit, von seiner Last abtragen. Das heisst Schicht um Schicht ist abzutragen, damit die ursprüngliche durch den Abfall verdeckte Kostbarkeit und Schönheit des Gottesfunken und der Seele wieder zum Vorschein kommt.

### ***Der Mensch ist selbst die Ursache seines Schicksals***

Der Mensch erntet im gegenwärtigen Leben, was er in früheren Erdenleben gesät hat. Er ist deshalb selbst die Ursache seines Schicksals und trägt auch die Verantwortung dafür. Durch entsprechendes Verhalten kann er sein Schicksal mildern, so dass er es nicht mehr umfassend erleiden muss und es nicht mehr als grosse Belastung wahrnimmt. Dies ist vor allem dann der

Fall, wenn er sich freiwillig mit seinen Problemen auseinandersetzt. Versucht er aber vor ihnen zu fliehen, werden sie mit der Zeit mit umso grösserer Kraft auf ihn zurückkommen im Sinne des „Lernens durch Leiden“. Leid und Krankheit sorgen dafür, dass der Mensch in seiner Entwicklung nicht stehen bleibt; sie drängen ihn zur Suche nach Erkenntnis und Wahrheit; sie fördern die Läuterung und machen demütig und bescheiden.

### ***Als Träger der Wahrheit und der Kirche Gottes sollte man sein eigener Priester sein***

Laut der geistchristlichen Lehre trägt jeder Mensch die Wahrheit, nach der er sucht, in sich. Der Mensch braucht deshalb nicht in der Ferne zu suchen, was er in sich selbst besitzt. Er muss sich bloss seiner inneren Werte bewusst sein und sie pflegen und mehren durch sein Verlangen nach höherem Wissen, nach höherer Erkenntnis, durch Liebe und Aufopferung. Wer sich hingegen zu sehr von der Aussenwelt beeinflussen lässt und sich keine Zeit nimmt, nach innen zu horchen und sich danach auszurichten, bei dem wird die Wahrheit bis auf weiteres nicht zum Ausdruck kommen, sie bleibt tief in seiner Seele eingeschlossen.

Da jeder Mensch durch den göttlichen Funken mit Gott verbunden ist, ist in seiner Seele auch die wahrhaftige Kirche Gottes. Wenn der Mensch das Gotteshaus in sich erkennt, hört er auch den Ruf, der daraus an ihn ergeht, der ihn mahnt, warnt und zur Verantwortung auffordert. Er wird von oben her geführt, geleitet, gesteuert. In der Seele des Menschen ist somit die Herrschaft Gottes, die Führung Gottes verankert. Der Mensch soll zur Erkenntnis kommen, dass er aus Gott ist, dass er unter Gottes Herrschaft steht, dass er zu jeder Zeit in die Kirche Gottes eintreten kann, indem er sich nach innen wendet. Der Mensch sollte deshalb nach dem Ruf handeln, der ihm aus seiner eigenen Kirche entgegenönt. Zur Kirche Gottes gehören Menschen aus allen Religionen der Welt, sofern sie sich bemühen, nach dem Göttlichen in ihnen zu leben.

Als Träger der Wahrheit und der Kirche Gottes sollte der Mensch sein eigener Priester sein. Sein eigener Priester sein heisst: Seiner Seele die nötige Nahrung geben. Ein Priester betet und tröstet und spricht Hoffnung zu. Und als sein eigener Priester gibt man seiner Seele selbst die Hoffnung und ist selbst für das Gebet besorgt, das die Seele will. Denn Beten heisst, in eine Beziehung zu Gott treten, mit Gott ein Gemeinschaftsverhältnis eingehen. Als sein eigener Priester kann man so eine enge Verbindung zu Gott



knüpfen. Sich zur Erkenntnis durchgerungen zu haben, dass man Priester seiner eigenen Seele ist, bedeutet, dass man in sich selbst eine Quelle entdeckt hat. Man kann so aus sich selbst schöpfen und kann selbst mit Gott auf du und du stehen.

Themenvertiefung siehe *MEDIUM 11: Schicksal und Leid*

*MEDIUM 12: Wiedergeburt / Reinkarnation*

## Das künftige Leben in der Geisteswelt

Von Gott und Christus sind nicht nur unübersehbare Scharen geistiger Wesen geschaffen worden, sondern auch unendliche geistige Welten. Diese Welten unterscheiden sich bezüglich ihrer Entwicklungshöhe voneinander. Wir können folgende Unterteilung vornehmen:

- Die Hölle, auch Totenreich, Reich Luzifers oder Reich der Finsternis genannt, ist die tiefste Welt; sie besteht aus mehreren Besserungsstufen. Sie ist eine Folge des Abfalls im Himmel, der zum Sturz eines Teils der Engel hinab in die Hölle führte.
- Es gibt den Bereich der erdgebundenen Geister. Es sind Verstorbene, die noch nicht bereit sind, sich der göttlichen Ordnung zu unterstellen und die sich deshalb noch für unbestimmte Zeit auf der Erde aufhalten.
- Weiter gibt es verschiedene Aufstiegsebenen/-stufen zum Himmel, die von jenen Wesen durchschritten werden, die damals am Abfall und Engelsturz beteiligt waren und die sich nun emporarbeiten, um einst wieder ihren alten Platz im Himmel einnehmen zu können. Zwischendurch werden diese Wesen für eine intensive Schulung und zur Prüfung als Menschen auf Erden inkarniert – es geht um uns persönlich! Zu den Aufstiegsebenen hat Luzifer keinen Zugang. Diese Aufstiegsebenen mit ihren Stufen wurden zur Zeit der Erlösung durch Christus eigens für die Rückführung der Gefallenen in den Himmel geschaffen, es wurden dafür Teile der Geisteswelt entsprechend umgestaltet. (Es gibt auch die bereits erwähnten „geistigen Parallelstufen zur Erde“ für Geister, die damals nur wegen ihrer Unentschiedenheit zwischen Christus und Luzifer den Himmel hatten verlassen müssen – sie vollziehen ihren Aufstieg nur in der Geisteswelt, ohne Erdenleben)

- Auf die Aufstiegsebenen folgen die unermesslichen und vielfältigen Welten des Himmels.

### ***In vielem unserer Erde ähnlich***

Die Geisteswelt ist in vieler Hinsicht den irdischen Verhältnissen ähnlich. Immer wieder stösst man in den Berichten von Jenseitigen auf die Erdähnlichkeit des Jenseits. Das zu glauben, fällt vielen Menschen recht schwer, haben sie sich die jenseitige Welt doch völlig anders vorgestellt. Die Geisteswelt ist für die dort lebenden Geister eine greifbare, feste, stoffliche und wirkliche Welt; sie ist ein Ort und eine Welt der Formen und Gegenstände; es gibt dort Städte, Dörfer, Häuser, Felder, Flüsse, Berge, Täler, Pflanzen und Tiere.

### ***Die Aufstiegsebenen mit ihren Stufen müssen zuerst durchlaufen werden***

Bevor ein Eingang in den Himmel wieder möglich ist, müssen zuerst die oben erwähnten Aufstiegsebenen durchlaufen werden, d.h. wir kehren nach unserem irdischen Tod in eine dieser Ebenen ein. Je nach Höhe der Ebene und der Stufe gibt es Unterschiede bezüglich der Feinheit der Feinstofflichkeit (Dichte der Geistmaterie), der Helligkeit (von dümmrig bis lichtvoll), der Schönheit (von düster bis prachtvoll) und der Ordnung (von keiner/wenig bis höherer Ordnung). Das heisst in den höheren Ebenen wird die geistige Materie immer feiner, wird alles leuchtender, glanzvoller, schöner, vielfältiger und harmonischer.

Da die Odströme immer feiner werden, je höher man aufsteigt, verfeinert sich auch der Körper und das Aussehen der dort lebenden Geister – die Hände, die Haare, das Gesicht, und alles fühlt sich anders an. Wenn die Rede von niederen und höheren Ebenen oder Stufen ist, ist das nicht wörtlich zu nehmen. In den geistigen Bereichen kann es sein, dass diese Ebenen ineinander fließen oder schwingen und doch zugleich voneinander klar abgegrenzt sind – sie können auch auf derselben Höhe liegen. Gleichwohl sind sie voneinander abgegrenzt und können bezüglich ihres Entwicklungsstandes als „niedere“ oder „höhere“ Ebenen bezeichnet werden.

### ***Man behält seine Identität und seine Wesenszüge über den Tod hinaus***

Bei der Trennung des geistigen Körpers vom irdischen *zieht die Seele alle irdischen Kräfte wieder in sich hinein*, die sie zu Lebzeiten auf den ganzen Körper hatte ausfliessen lassen. Und so fliesst auch das Denken und Wollen des äusseren Menschen in die scheidende Seele hinüber. Das heisst die „irdischen Kräfte“ werden nun sogleich von der Seele angezogen, aufgesogen. Die Seele nimmt alle Substanzen in sich auf, sie entzieht sie dem irdischen Körper. Der verwesliche Körper besitzt schliesslich nichts mehr von diesen durchdringenden Kräften, die die Seele zu Lebzeiten auf ihn hatte ausfliessen lassen.

Aufgrund dessen behält der Mensch seine Identität und seine Wesenszüge über den Tod hinaus. Der Verstorbene (gemeint ist auch immer die weibliche Form) erlebt sich deshalb nicht als plötzlich jemand ganz anders, sondern sein Ich bleibt für eine kürzere oder längere Zeit bestehen mit demselben Denken und Wollen, mit denselben Wünschen und Neigungen, mit denselben Gefühlen, Eigenheiten und Charakterzügen. Das verleitet manche dazu, sich nicht gleich als verstorben wahrzunehmen. Auch hat der Verstorbene noch dieselbe Ausdrucks- und Sprechweise und weiss nicht plötzlich über alle Dinge Bescheid.

### ***Man sollte sich in die göttliche Ordnung einfügen***

Für jeden Verstorbenen ist im Jenseits ein Platz vorgesehen, an dem er geläutert, betreut und belehrt wird. Es sollte sich daher jeder Verstorbene in diese göttliche Ordnung einfügen. Doch viele Verstorbene sind dazu aus verschiedenen Gründen nicht bereit und kehren zur Erde zurück – ihr freier Wille wird respektiert. Dort bleiben sie dann bis auf weiteres als sogenannte erdgebundene Geister, was für sie von grossem Nachteil ist. Man sollte daher im Jenseits nicht eigene Wege gehen, sondern Gott um Führung und Beistand bitten, sich von Geistern Gottes beraten lassen und sich der Ordnung Gottes unterstellen.

### ***Man muss Rechenschaft über sein Leben auf Erden abgeben***

Es gibt in der göttlichen Geisteswelt ein absolutes Recht und eine absolute Gerechtigkeit. Jeder Mensch wird später in der Geisteswelt von der Macht Gottes erfasst – zum Trost der einen, zum Leidwesen der anderen. Der Mensch sollte wissen, dass alles, was er auf Erden gesagt, gedacht, gefühlt

und getan hat, in seinem Od (Lebensenergie) gespeichert ist und in der Geisteswelt jederzeit abgerufen werden kann. Es gibt deshalb im Jenseits kein Abstreiten von dem, was man auf Erden gesagt, gedacht und getan hat. Man braucht auch keine Zeugen vorzuladen, denn zu jeder Zeit kann man dem Verstorbenen sein gelebtes Erdenleben vor Augen führen. Das heisst beim Tod fallen die Masken!

Die Verstorbenen werden in der Geisteswelt mit ihrem Erdenleben konfrontiert und müssen Rechenschaft ablegen über ihr Leben auf Erden. In Anwesenheit eines Geistes Gottes – manchmal sind auch zwei, drei oder mehrere Geister Gottes anwesend, je nachdem wer man ist und was von einem erwartet wurde – wird richtiges und fehlerhaftes Verhalten gemeinsam betrachtet. Verdienste und Belastungen werden gegeneinander abgewogen. Dabei wird nicht nur das zuletzt gelebte Erdenleben in Betracht gezogen, sondern man sieht auch, was in allfälligen früheren Erdenleben als Mensch erreicht oder nicht erreicht wurde. Gute Werke werden als Verdienst bewertet; sie werden auch entsprechend belohnt und zwar mehrfach. Vergehen werden als Schuld bewertet und müssen wieder gutgemacht werden.

Verdienste und Schuldzusprechung erfolgen in differenzierter und gerechter Weise, den individuellen Gegebenheiten angemessen. Allerdings sind die Verstorbenen dem Gericht nicht hilflos ausgeliefert. Jeder bekommt einen oder mehrere Verteidiger, die die guten Taten und das Positive des gelebten Erdenlebens herausstreichen und die dafür sorgen, dass ein Teil der Verfehlungen im Sinne der Gnade Gottes vergeben wird.

### ***Wir ernten im Jenseits, was wir auf Erden gesät haben***

Jeder schafft sich seine künftige Umgebung in der Geisteswelt und seine nachtodlichen Erfahrungen selbst durch seine Lebensweise auf Erden. Es besteht ein direkter Zusammenhang zwischen der Lebensweise auf Erden und dem nachfolgenden Leben im Jenseits. Jeder wird gesetzmässig dahin geführt, wo er seiner geistigen Entwicklung nach hingehört. Es gilt der Satz: *Was wir hier auf Erden säen, werden wir im Jenseits ernten!* Täglich legen wir hier auf Erden den Grund für unseren zukünftigen Aufenthaltsort. Es ist darum von entscheidender Bedeutung, dass wir das Erdenleben als eine Vorbereitung für das nachfolgende jenseitige Leben betrachten, das in der Regel ohnehin um etliches länger dauert als ein Menschenleben.

## **Schmerz und Leid über den Tod hinaus**

Die Menschen leben oft in der irrigen Vorstellung, der Tod bedeute an sich das Ende der Probleme, des Leids und der Schmerzen und der Verstorbene ruhe dann in Frieden. Wohl dürfen Verstorbene, die auf Erden gottgefällig gelebt haben, sich auf das Leben im Jenseits freuen. *Der Mensch sollte aber Folgendes wissen:*

- Eine Selbsttötung ist eine schwerwiegende Fehlentscheidung mit langanhaltenden negativen Folgen.
- Eine Sucht (Drogen-, Alkoholsucht u.a.) wird drüben noch intensiver und schmerzhafter empfunden, denn der Tod allein löst kein Suchtproblem. Wenn süchtige Menschen wüssten, was ihrer einst wartet, welcher Kampf und wie viel Leid ihnen als Geist zur Überwindung der Sucht bevorsteht, brächten viele den Mut auf, dieses Unheil noch im Erdenleben zu überwinden.
- Ein Tod durch Verbrennung ist auch für den Verstorbenen noch sehr schmerzhaft; er erleidet die Qualen an seinem Geistkörper weiter und schreit im Geistigen, jedoch hört ihn kein Mensch mehr. Er erhält dann auch Hilfe.
- Opfer von Gewaltverbrechen oder Misshandlungen, die unter grossen Schmerzen sterben mussten, verspüren noch während einer gewissen Zeit die auf Erden zugefügten Schmerzen und Qualen. Sie werden in geistige Krankenhäuser oder Sanatorien gebracht, die es in allen Aufstiegsstufen gibt.
- Verstorbene, die als Menschen nicht an Gott und ein Jenseits glaubten und nicht nach der Wahrheit suchten, werden längere oder kürzere Zeit nicht beachtet und müssen „draussen“ bleiben, bis die Geisteswelt Gottes bereit ist, mit ihnen zu sprechen und sie einzulassen.
- Manche Verstorbene sind vom Jenseits enttäuscht, weil sie sich mit ihrer Einstufung in der Geisteswelt nicht abfinden können. Sie hielten sich für viel frömmere und besser.
- Menschen, die ohne Vorbereitung durch irgendwelche Geschehnisse plötzlich ihr Leben lassen müssen, kommen drüben oft voller Verzweiflung an und sind untröstlich. Sie sind besorgt um ihre zurückgelassenen Angehörigen, womöglich noch mehr, als diese um ihre Verstorbenen. Sehr oft sind die Verstorbenen von den Menschen allzu schnell vergessen, während diese ihre Verbundenheit mit den Angehörigen auf Erden aufrechterhalten möchten.

- Umgekehrt binden Menschen, die die Trennung von einem Verstorbenen nicht überwinden können, diesen durch ihre starke Trauer dermassen an sich, dass er nicht frei werden kann. Durch ihre grosse Trauer und durch ihre intensive Sehnsucht nach dem Verstorbenen ziehen sie diesen wie durch einen Magneten zurück und verbinden ihn so mit ihrem menschlichen Denken und ihren Gefühlen. Sie verhindern dadurch seinen weiteren Aufstieg in der Geisteswelt. Der Verstorbene ist darüber unglücklich, denn er bleibt dadurch an die Erde gebunden und verharrt unter dem Einfluss des trauernden Menschen im irdischen Denken.

Themenvertiefung siehe

*MEDIUM 4: Die Geisteswelt*

*MEDIUM 5: Erdgebundene und gebannte Geister*

*MEDIUM 20: Teufel und Hölle als Realität*

*MEDIUM 1: Was geschieht beim Sterben?*

*MEDIUM 2: Wie Verstorbene das Jenseits erfahren*

Nun wird der Geist im Menschen so oft wieder zur Erde für ein Menschenleben zurückkehren, bis er jenen Entwicklungsstand erreicht hat, der es ihm erlaubt, den weiteren Aufstieg nur noch in der Geisteswelt zu vollziehen. Und einmal wird es auch soweit sein, dass er seinen ursprünglichen Platz im Himmel wieder einnehmen kann und sich die geistigen Familien nach und nach wieder zusammenfinden. Er wird dann dort auch seine geistigen Eltern, sein Dual, seine geistigen Kinder (sofern er solche vor dem Engelsturz schon hatte), die Verwandten und Freunde wiederfinden, falls diese am Abfall nicht beteiligt waren oder sie den Abfall bereits vor ihm überwunden haben. Diesem Ziel kommt der Mensch näher, wenn er sich Mühe gibt.

Alfred Dalliard

*Was ist der Mensch?*

*Der Mensch ist ein gefallener Engel, der sich - nach einer langen Lebenszeit in der Hölle - seit der Erlösung/Befreiung durch Jesus Christus aus der Hölle und der selbstverschuldeten Abhängigkeit von Luzifer wieder auf dem Rückweg in den Himmel befindet, was nur über mehrere Erdenleben mit anschliessenden Leben in den geistigen Aufstiegsstufen zum Himmel und mit Hilfe der Geister Gottes möglich ist.*